



Dresdner
Philharmonie

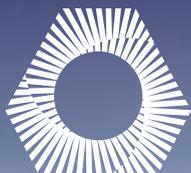
CHOR UND ORCHESTER

Dresdner Kreuzchor im Kulturpalast

SA 25. MAI 2024 | 19.30 UHR

SO 26. MAI 2024 | 18.00 UHR

KULTURPALAST



Dresdner
Philharmonie



SA 29. JUN 2024 | 21.00 Uhr und SO 30. JUN 2024 | 21.00 Uhr
KÖNIGSUFRER, DRESDEN

LEGENDS

Klassiker der Filmmusik von Star Wars bis Harry Potter
live mit großem Orchester und Multimedia-Show

BEI DEN FILMNÄCHTEN AM ELBUFRER!

John Williams: Star Wars, Jurassic Park, Harry Potter
Nino Rota: Der Pate
James Horner: Titanic
Hans Zimmer, Elton John & Tim Rice: König der Löwen
Danny Elfman: Spiderman
Alan Menken & Tim Rice: Aladdin
Klaus Badelt: Fluch der Karibik
und weitere

BENJAMIN POPE | Dirigent
MALTE ARKONA | Moderator
P.NET GMBH | Showdesign
DRESDNER PHILHARMONIE

SA 29. JUN 2024 | 17 UHR

**Kids'
Night**

Tickets jetzt sichern unter
dresdnerphilharmonie.de

PROGRAMM

Franz Schubert (1797–1828)

Messe in As-Dur
für Soli, Chor und Orchester D 678 (1822)

Kyrie

Gloria

Credo

Sanctus

Benedictus

Agnus Dei

PAUSE

Francis Poulenc (1899–1963)

Gloria
für Sopran, Chor und Orchester FP 177 (1959)

Gloria

Laudamus te

Domine Deus

Domine Fili unigenite

Domine Deus, Agnus Dei

Qui sedes ad dexteram Patris

Kreuzkantor Martin Lehmann | Dirigent

Elsa Benoit | Sopran

Anna Lucia Richter | Mezzosopran

Patrick Grahl | Tenor

Klaus Häger | Bass

Dresdner Kreuzchor

Dresdner Philharmonie

Konzert im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele

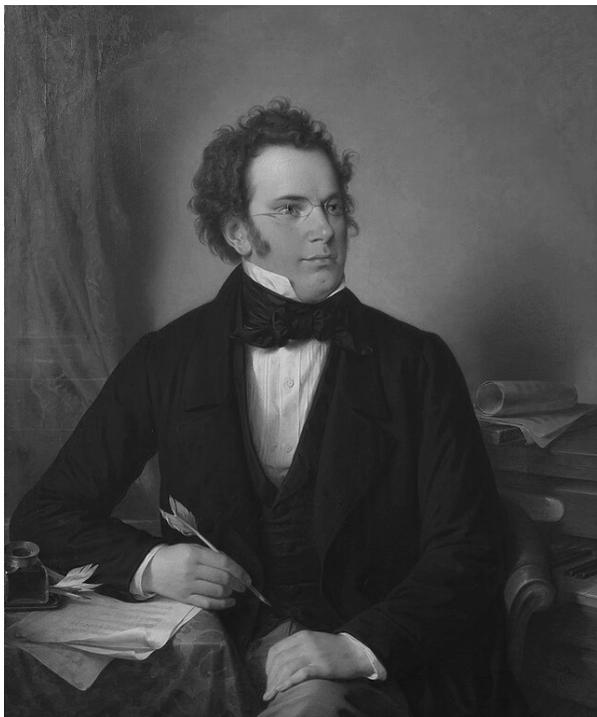
Spirituelle Facettenreichtum

Es kann schnell passieren, dass man aufgrund einer bestimmten Sache abgestempelt wird. So geschehen bei Franz Schubert: Er galt schon bei seinen Zeitgenossen als herausragender »Liederfürst«. Oft wird allerdings vergessen, dass er auch andere Gattungen wunderbar bestücken konnte. Streichquartette wie »Der Tod und das Mädchen« oder seine h-Moll-Sinfonie (»Die Unvollendete«) stehen dabei durchaus noch heraus, viele weitere Kompositionen führen dagegen eher ein Schattendasein. Einige seiner Kirchenmusikwerke zählen dazu – doch sie spielten in Schuberts Schaffen eine wichtigere Rolle, als gemeinhin angenommen wird. Wie sehr er die Beschäftigung mit geistlicher Musik liebte, beweist etwa seine fünfte Messe: ein inniges Stück, über das bereits ein hellstichtiger Kritiker im Jahr 1888 feststellte: »Wer die As-Dur-Messe nicht kennt, kennt die volle Bedeutung Schuberts überhaupt

nicht.« Gekoppelt wird diese hochromantische Komposition mit einem ebenso faszinierenden Werk aus der Feder eines »mönchshaften Lausbuben«: Francis Poulenc, der einer der geistreichsten und interessantesten Persönlichkeiten seiner Epoche war. Er tummelte sich im Paris des 20. Jahrhunderts im Kreis einer innovativen Künstlergruppe und lotete in seinem ganz individuellen Stil zuweilen musikalische Grenzen aus. Mit seinem »Gloria« hinterließ er eine klangfarbenprächtige Tonschöpfung, die zwischen tiefer Religiosität und launigem Humor schwankt: Denn trotz aller zu verarbeitender Trauer aufgrund von schmerzlichen Verlusten mischen sich auch fußballspielende Benediktiner ein – und sogar Engel, welche die Zunge herausstrecken.

»Aus voller Seele«

Schubert: Messe in As-Dur



Franz Schubert,
Portrait von
Wilhelm August
Rieder, 1875

Für Franz Schubert stand fest, dass er »für nichts als das Komponieren auf die Welt gekommen« sei. Doch sein kurzes Leben von nur 31 Jahren war geprägt von Schwierigkeiten, sich als Künstler zu etablieren. In Wien schlug er sich mehr schlecht als recht durch. Aber er ging und fand seinen Weg – und gilt heute hauptsächlich als Erfinder des romantischen Kunstliedes. Schon sein Freundeskreis hatte zu dieser einseitigen Deutung beigetragen, mit der Meinung, »dass wir in Instrumental- und Kirchenmusik nie einen Mozart oder Haydn aus ihm machen werden«. Gerade Schuberts liturgischen Kompositionen hat man damit Unrecht getan und er beschrieb selbst einmal, dass er sein »Streben nach dem Höchsten in der Kunst« mit den Gattungen Sinfonie, Oper und Messe

verband. Bereits 1814 stellte sich der Siebzehnjährige als Schöpfer eines größeren Werkes mit einer lateinischen Messe der Öffentlichkeit vor – und es sollten noch mehrere sakrale Stücke folgen.

Schuberts Messvertonungen haben auch etwas mit seiner Biografie zu tun: Er wuchs in einem gläubigen Elternhaus auf, erhielt Orgelunterricht in der Pfarrkirche, war Sänger in der kaiserlichen Hofkapelle und zugleich Schüler des Hofkonvikts, wo eine streng religiöse Erziehung auf dem Lehrplan stand. Er empfand diese Jahre als Gefängnis und kritisierte die für ihn einschüchternden Predigten. Sein freizügiger Umgang mit dem Messtext, dessen liturgische Vorgaben er an einigen Stellen kurzerhand ignorierte, wurde daher gelegentlich als Protest gewertet. In einem Brief ist zu erkennen, was er wirklich unter »wahrer Andacht« sowie Gläubigkeit in Verbindung mit Kirchenmusik verstand: »Traurig machte sie (die Messe) mich, glaub es mir, denn ich sang sie aus voller Seele.« Dass es ihm stets um Empfindsamkeit und subjektive Momente ging, hat er mit seiner grandiosen As-Dur-Messe bewiesen. Ein Auftrag oder

Anlass dafür ist nicht bekannt – doch Schubert war von ihr selbst so angetan, dass er sie sogar als »Missa solemnis« betitelte und beabsichtigte, sie »dem Kaiser oder der Kaiserin zu weihen«. Dazu kam es aber nicht: Verbunden mit einer Bewerbung auf die damals vakante Stelle als Vizehofkapellmeister reichte er die Messe dort ein – bekam sie allerdings mit den Worten zurück, sie sei zwar »gut, aber nicht in dem Stil komponiert, den der Kaiser liebt«.

Erst einige Jahrzehnte nach Schuberts Tod erkannten Persönlichkeiten wie Brahms die Schönheiten dieses Werkes: Die As-Dur-Messe durchschreitet großartige romantische Klangräume – mal in feierlicher, mal in ekstatischer, mal in mystischer und mal in anmutiger Stimmung. Schon das einleitende Kyrie besticht durch seinen musikalischen Reichtum, ebenso der prächtige Gloria-Teil mit der beeindruckenden Fuge »Cum sancto spiritu« – ihres Zeichens die erste voll ausgearbeitete in einem Schubert-Stück. Im weiteren Verlauf flackern immer wieder Wunderwerke der Harmonik auf, etwa bei den gehauchten Chorstimmen

im »Et incarnatus est« des auch ansonsten bemerkenswerten Credo: Wenn es zum Beispiel an der Stelle »Judicare vivos et mortuos« um die Erwähnung des Todes geht, spürt man regelrecht Schuberts typisch inneres Erschauern, mit dem er genauso kongenial in seinen Liedern Gänsehautmomente bei diesem Thema erzeugen konnte. Entfesselt gibt sich das folgende Sanctus, doch das Agnus Dei führt diese meisterhafte Messe letztlich mit berührenden Melodien zu einem ruhigen und hoffnungsvoll klingenden Ende – ganz im Sinne von Schuberts treffend formulierten Worten: »Wer die Musik liebt, kann nie ganz unglücklich werden.«

FRANZ SCHUBERT

* 31. Jänner 1797 in der Gemeinde
Himmelfortgrund, heute 9. Bezirk Wiens
† 19. November 1828 in Wieden, heute 4. Bezirk

Messe in As-Dur

für Soli, Chor und Orchester D 678

ENTSTEHUNG

1819 bis 1822 (1. Fassung), 1825/26 (2. Fassung)

URAUFFÜHRUNG

Wahrscheinlich 1822 oder 1823 in der Altlerchenfelder Pfarrkirche in Wien, Dirigent: Ferdinand Schubert

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

11. März 1972, Kulturpalast, Dirigent: Kreuzkantor Martin Flämig, Dresdner Kreuzchor

ZULETZT

16. Oktober 2007, Dresdner Bank Luxembourg, Dirigent: Kreuzkantor Roderich Kreile, Dresdner Kreuzchor

BESETZUNG

Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Streicher, Orgel

DAUER

ca. 45 Minuten

Franz Schubert

Messe in As-Dur

Kyrie

Kyrie, eleison. *Herr, erbarme dich.*
Christe, eleison. *Christe, erbarme dich.*
Kyrie, eleison. *Herr, erbarme dich.*

Gloria

Gloria in excelsis Deo *Ehre sei Gott in der Höhe*
et in terra pax hominibus *und Friede auf Erden den Menschen,*
bonae voluntatis. *die guten Willens sind.*
Laudamus te, benedicimus te, *Wir loben dich, wir preisen dich,*
adoramus te, glorificamus te. *wir beten dich an, wir verherrlichen dich.*

Gratias agimus tibi propter magnam *Wir sagen dir Dank ob deiner*
gloriam tuam. *großen Herrlichkeit.*
Domine Deus, Rex coelestis, *Herr und Gott, König des Himmels,*
Deus Pater omnipotens. *Gott, allmächtiger Vater.*
Domine Jesu Christe, Fili unigenite, *Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn,*
gratias agimus tibi. *wir sagen dir Dank.*

Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris. *Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters,*
Qui tollis peccata mundi, *der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,*
miserere nobis. *erbarme dich unser.*
Quoniam tu solus sanctus, tu solus dominus, *Denn du allein bist der Heilige, du allein der*
tu solus altissimus, Jesu Christe. *Herr, du allein der Höchste, Jesus Christus.*
Cum Sancto Spiritu in *Mit dem Heiligen Geiste in der Herrlichkeit*
gloria Dei Patris. *Gottes des Vaters.*
Amen. *Amen.*

Credo

Credo in unum Deum, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium.	<i>Ich glaube an den einen Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.</i>
Credo in unum dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum, et ex Patre natum ante omnia saecula.	<i>Ich glaube an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit.</i>
Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, per quem omnia facta sunt.	<i>Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott, durch ihn ist alles geschaffen.</i>
Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis.	<i>Er ist für uns Menschen und um unseres Heiles Willen vom Himmel herabgestiegen.</i>
Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Mariae Virgine.	<i>Und er hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist aus Maria, der Jungfrau</i>
Et homo factus est.	<i>und ist Mensch geworden.</i>
Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato; passus et sepultus est.	<i>Gekreuzigt wurde er sogar für uns, unter Pontius Pilatus ist er gestorben und begraben worden.</i>
Et resurrexit tertia die secundum scripturas.	<i>Und ist auferstanden am dritten Tage, gemäß der Schrift.</i>
Et ascendit in coelum, sedet ad dexteram Patris.	<i>Er ist aufgefahren in den Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters.</i>
Et iterum venturus est cum gloria, iudicare vivos et mortuos, cujus regni non erit finis.	<i>Er wird wiederkommen in Herrlichkeit, Gericht zu halten über Lebende und Tote, und sein Reich wird kein Ende haben.</i>
Credo in Spiritum Sanctum, Dominum et vivificantem: qui ex Patre filioque procedit.	<i>Ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der vom Vater und vom Sohne ausgeht.</i>
Qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur, qui locutus est per Prophetas.	<i>Der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten.</i>
Confiteor unum baptismam in remissionem peccatorum mortuorum, et vitam venturi saeculi. Amen.	<i>Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.</i>

Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus *Heilig, heilig, heilig,*
Dominus Deus Sabaoth. *Herr, Gott der Heerscharen.*
Pleni sunt coeli et terra gloria tua. *Himmel und Erde sind erfüllt von deiner*
Osanna in excelsis Deo. *Herrlichkeit. Hosanna zu Gott in der Höhe.*

Benedictus

Benedictus qui venit in nomine Domini. *Hochgelobt sei der da kommt im Namen*
Osanna in excelsis Deo. *des Herrn. Hosanna zu Gott*

Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, *Lamm Gottes, der du trägst die Sünden*
miserere nobis. *der Welt, erbarme dich unser.*
Dona nobis pacem. *Gib uns Frieden.*

Eigenwillige Vertonung

Poulenc: Gloria

Paris im Laufe des 20. Jahrhunderts: Hier pulsierte das Leben, hier trafen sich Künstler und Intellektuelle in den Salons. Hier war aber auch zunächst die nationale Musikproduktion durch den grassierenden Wagner-Taumel im Keim erstickt worden. Die Komponistenvereinigung »Les Six« wollte sich von dem übermächtigen Einfluss befreien – allerdings nicht mit dem Impressionismus à la Debussy, fern der romantischen Musiksprache und ohne den Weg in die Atonalität. Francis Poulenc gehörte zu den Mitgliedern der Gruppe, deren Vorbild der Exzentriker Erik Satie war: Er forderte ironisch eine »Musik ohne Sauerkraut«. Es ging um die von Cocteau geforderte »Simplicité«, die Wiederbelebung der klassisch-idealen Einfachheit. Poulenc verfasste neben ernstesten und oft tief religiösen Werken zahlreiche betont unterhaltende und mit Jazzelementen gespickte Stücke für fast alle Gattungen. Er liebte die augenzwinkernde Distanz und die stilis-

tische Vielfalt. Der Musikkritiker Claude Rostand äußerte daher über ihn: »In Poulenc wohnen zwei Seelen – die eines Mönchs und die eines Lausbuben.« Eine zauberhafte Vereinigung dieser beiden Seiten von Poulencs Charakter findet sich in seinem imposanten Gloria, welches er im Auftrag der Koussevitzky-Stiftung schrieb. Doch es gab wohl auch persönliche Gründe für diese Komposition, denn in einem Brief formulierte er 1959 folgende Zeilen, in denen er zwei weitere wichtige Vokalwerke in seinem Oeuvre erwähnt: »Jetzt ist es nötig, sich auf das ›Gloria‹ zu richten. Genug Schmerz, genug Leidenschaft! Zugegeben, vom ›Stabat Mater‹ an bis zur ›Voix Humaine‹ war das Leben nicht zum Lachen, aber ich denke, dass all die schmerzlichen Erfahrungen zu meiner Bewährung nötig waren. Jetzt ist es genug, Friede! Friede!« Er spielte hier darauf an, dass gerade in den Jahren zuvor viele seiner Wegbegleiter und Freunde gestorben waren,

darunter Paul Éluard, Arthur Honegger und sein Lebensgefährte Lucien Roubert. Entstanden ist ein ergreifender Klangkosmos, der schon bei der Bostoner Uraufführung jede Menge Lob und Beifall erntete – und Poulenc selbst war der Meinung: »Das ›Gloria‹ ist ohne Zweifel das Beste, was ich je gemacht habe.« Es ist ein durchweg abwechslungsreiches Werk aus sechs Sätzen, welches vom Komponisten als »Chorsinfonie« bezeichnet wurde. Von übermäßig ehrfürchtiger Religiosität ist es nicht erfüllt, sondern zuweilen sehr erfrischend, unbeschwert, fröhlich und übermütig – etwa im »Laudamus te«, zu dem Poulenc sagte:

»Ich habe einfach an die Fresken von Gozzoli in Florenz gedacht, auf denen die Engel die Zunge herausstrecken, und auch an jene frommen Benediktinermönche, denen ich einmal beim Fußballspielen zusah.« Quicklebendig und mit tänzerischen Rhythmen geht es in diesem zweiten Satz und im »Domine fili unigenite« als vierten Teil zu. Aber es gibt in dem Chorwerk ebenfalls innige Momente von lyrischer Schönheit, großem Ernst, tiefer Spiritualität und mystischer Verklärtheit, besonders im dritten und im fünften Satz. Den Rahmen bilden zwei Teile, die sich mit zahlreichen Bläserpassagen hymnisch aufschwingen, bis dieses brillante Stück in seelenvoller Kontemplation ausklingt. Und gerade solche Stellen wie dieser Schluss verdeutlichen, was sich Poulenc mit seinen sakralen Werken wünschte: »Mögen sie mir ein paar Tage im Fegefeuer ersparen, wenn ich es schaffe, um Haaresbreite die Hölle zu vermeiden.«



Francis Poulenc

FRANCIS POULENC

* 7. Januar 1899 in Paris

† 30. Januar 1963 ebenda

Gloria

für Sopran, Chor und Orchester FP 177

ENTSTEHUNG

1959/60 im Auftrag der Koussevitzky Music Foundation

URAUFFÜHRUNG

20. Januar 1961 in der Boston Symphony Hall, Dirigent: Charles Münch, Sopran: Adele Addison, Boston Symphony Orchestra, Chorus Pro Musica

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

28. Mai 1990, Kreuzkirche, Dirigent: Kreuzkantor Martin Flämig, Sopran: Ute Selbig, Dresdner Kreuzchor

ZULETZT

9. April 2017, Albertinum, Dirigent: Bertrand de Billy, Sopran: Véronique Gens, Philharmonischer Chor Dresden

BESETZUNG

Piccolo, 2 Flöten (2. auch Piccolo), 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Harfe, Streicher

DAUER

ca. 25 Minuten

Francis Poulenc

Gloria

Gloria

Gloria in excelsis Deo. *Ehre sei Gott in der Höhe.*
Et in terra pax hominibus *Und auf Erden Friede den Menschen,*
bonae voluntatis. *welche guten Willens sind.*

Laudamus te

Laudamus te, benedicimus te, *Wir loben dich, wir preisen dich,*
adoramus te, glorificamus te. *wir beten dich an, wir verherrlichen dich.*
Gratias agimus tibi propter *Wir sagen dir Dank ob deiner großen*
magnam gloriam tuam. *Herrlichkeit.*

Domine Deus

Domine Deus, Rex coelestis, *Herr Gott, himmlischer König,*
Deus Pater omnipotens. *Gott allmächtiger Vater.*

Domine Fili unigenite

Domine Fili unigenite *Herr, eingeborener Sohn*
Jesu Christe. *Jesus Christus.*

Domine Deus, Agnus Dei

Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris. *Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.*
Qui tollis peccata mundi *Der du trägst die Sünden der Welt,*
miserere nobis! *erbarme dich unser!*
Suscipe deprecationem nostram! *Nimm an unser Flehn!*

Qui sedes ad dexteram Patris

Qui sedes ad dexteram Patris, *Der du sitztest zur Rechten des Vaters,*
miserere nobis! *erbarme dich unser!*
Quoniam tu solus sanctus, *Denn du allein bist heilig,*
tu solus Dominus. *du allein bist der Herr.*
Amen. *Amen.*

UNSERE CD-EMPFEHLUNGEN

FRANZ SCHUBERT – MESSE AS-DUR D678

Johanna Winkel, Elvira Bill, Florian Sievers, Arttu Kataja, Kammerchor Stuttgart, Hofkapelle Stuttgart, Frieder Bernius, Hänssler, 2023

Schuberts As-Dur Messe ist sein tiefes Bekenntnis zu seinem eigenen Glauben. Bernius Interpretation des Werkes packt und berührt zutiefst. Die Hofkapelle erklingt in beeindruckender dramatischer Intensität, das Solistenquartett ist gut besetzt, der Chor ausbalanciert und engagiert. Entstanden ist eine empfehlenswerte Aufnahme, die sich einer breiten Hörerschaft erfreuen möge.

FRANCIS POULENC – GLORIA G-DUR

Susan Gritton, Polyphony, Choir of Trinity College Cambridge, Britten Sinfonia, Stephen Layton, Hyperion, 2008

Diese Aufnahme hat den Status eines Klassikers in der Poulenc Diskographie bereits erreicht und ist für Musikliebhaber unverzichtbar. Die einfühlsame Darbietung von Stephen Layton wird durch Susan Grittons ätherische Sopransoli bereichert. Abgerundet wird das Programm durch einige der feierlichen Motetten Poulencs – herzerreißend schön und lebendig.

GEISTLICHE MUSIK FÜR EIN GANZES JAHR

Dresdner Kreuzchor, Roderich Kreile, Berlin Classics, 2012

Mit 4 CDs begleitet Sie der Dresdner Kreuzchor mit erlesenen Gesängen, passend zu großen Festen und Abschnitten, durch das Kirchenjahr. Auf diese Weise kann das Kernrepertoire des Knabenchors, welches sich über die ganze Musikgeschichte erstreckt, in eindrucksvoller Vielfalt nachgehört werden.

Die Aufnahmen sind an unserem Stand im Foyer, im dcmusicstore sowie online unter www.dc-musicshop.de erhältlich.



KREUZKANTOR MARTIN LEHMANN



Bis in die Gegenwart zählt das Amt des Kreuzkantors zu den ehrenvollsten und renommiertesten Ämtern der evangelischen Kirchenmusik. Als 29. Kreuzkantor nach der Reformation wirkt seit 2022 Martin Lehmann.

Kreuzkantor Martin Lehmann war selbst Kruzianer und erhielt bereits während seiner Schulzeit eine umfassende musikalische Ausbildung. Ausgezeichnet mit dem Rudolf-Mauersberger Stipendium studierte er Chorleitung an der Musikhochschule »Carl Maria von Weber« Dresden bei Prof. Hans-Christoph Rademann. Die Arbeit mit Chören prägte seine Laufbahn. So gründete Martin

Lehmann 1995 den Kammerchor »Cantamus Dresden«, in dem bis heute ehemalige Kruzianer mitsingen, 2012 übernahm er die künstlerische Leitung des Windsbacher Knabenchores.

Zu seinem Repertoire gehören neben den großen oratorischen Werken von Bach, Händel, Mozart und Mendelssohn auch geistliche und weltliche A-cappella-Chormusik aller Epochen. Seine umfangreiche Arbeit ist in zahlreichen CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen dokumentiert.

Als Chorleiter arbeitete Martin Lehmann mit zahlreichen renommierten Orchestern wie dem Freiburger Barockorchester, dem Dresdner Barockorchester, den Deutschen Kammer-Virtuosen Berlin, der WDR Big Band, dem Concerto Palatino, dem Ensemble 1704 Prag und der Akademie für Alte Musik Berlin zusammen.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

ELSA BENOIT

Elsa Benoit erhielt schon in jungen Jahren Gesangs- und Klavierunterricht und machte ihre ersten Schritte auf der Bühne als Mitglied des Opernchors in Rennes und Angers-Nantes. Später schloss sie ihr Studium am Amsterdamer Konservatorium erfolgreich mit einem Bachelor of Music ab.

Zwischen 2011 und 2013 nahm sie ein Gesangsstudium an der Niederländischen Nationalen Opern Akademie auf, das sie mit einem Master im Fach Oper mit Auszeichnung abschloss.

Nach zwei Jahren am Bayerischen Staatsopernstudio öffneten sich für Elsa Benoit die Türen zu ihrer Gesangskarriere, von 2016 bis 2021 war die Sopranistin Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper. Seit 2021 ist sie als freischaffende Künstlerin tätig. Der Schwerpunkt ihrer Operntätigkeit in der Saison 2023/24 liegt auf Massenets Klassiker »Werther« (als Sophie) in einer Neuinszenierung von Robert Carsen unter Thomas Hengelbrock



sowie der Titelrolle der Poppea in Monteverdis »L'incoronazione di Poppea« an der Oper Köln.

Elsa Benoit ist auch im Konzertbereich sehr gefragt. So sang sie unter anderem Mahlers Vierte Sinfonie mit der Oviedo Filarmonia unter Lucas Macias, Weihnachtskonzerte mit den Wiener Symphonikern im Stephansdom und Aufführungen von Händels »Il Trionfo del Tempo e del Disinganno« (als Bellezza) mit den Berliner Philharmonikern unter Emmanuelle Haïm in Berlin und Baden-Baden.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

ANNA LUCIA RICHTER



Anna Lucia Richter hat sich international als vielseitig wandelbare und intellektuell wie emotional agierende Mezzosopranistin in den Bereichen Lied, Oper und Konzert etabliert. Ihre Stimme, die barocke

Leichtigkeit mit romantischer Dramatik gekonnt verwebt sowie ihre Darstellungskraft erschließen ihr dabei ein breit gefächertes Repertoire von Bachs Oratorien, über Lieder von Schubert bis hin zu den wichtigen Opernrollen ihres Stimmfachs von Monteverdi bis Reimann.

Die Sängerin erhält regelmäßig Einladungen an internationale Opernhäuser von Amsterdam über Wien, Berlin, Lille und Köln,

und konzertiert mit herausragenden Klangkörpern wie den Wiener Philharmonikern oder dem London Symphony Orchestra unter Dirigenten wie Klaus Mäkelä, Franz Welser-Möst, Iván Fischer und Herbert Blomstedt. Liederabende gestaltet Richter mit Klavierpartnern wie Ammiel Bushakevitz, Daniel Heide und Gerold Huber.

Anna Lucia Richters künstlerische Arbeit ist auf zahlreichen Alben dokumentiert. 2023 erschien mit »Licht« eine musikalische Reise durch den deutschen Liedgesang. Sie begann ihre Laufbahn als Sopranistin, bevor sie sie unter Anleitung von Prof. Tamar Rachum ins Mezzofach wechselte. Sie studierte bei Kurt Widmer, Klesie Kelly-Moog und Margreet Honig und wurde von Bernard Haitink, Mitsuko Uchida und András Schiff gefördert.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

PATRICK GRAHL

Der gebürtige Leipziger Patrick Grahl war zunächst Mitglied des Thomanerchores unter Georg Christoph Biller, anschließend erhielt er seine Gesangsausbildung an der Musikhochschule Leipzig bei Berthold Schmid und schloss dort auch sein Studium mit dem Meisterklassenexamen ab. Meisterkurse bei Peter Schreier, Gotthold Schwarz, Gerd Türk, KS Ileana Cotrubas und Prof. Karl-Peter Kammerlander gaben wichtige Impulse für seine künstlerische Entwicklung.

2016 gewann der Tenor den 1. Preis beim XX. Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb in Leipzig. Seitdem ist er ein viel gefragter Oratorien- und Konzertsänger und gastiert u. a. mit Klangkörpern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, der Dresdner Philharmonie, der NDR Radiophilharmonie, dem Gürzenichorchester Köln sowie der Accademia Nazionale di Santa Cecilia, dem Orchestra Sinfonica



Nazionale della RAI di Torino und dem London Symphony Orchestra unter der Leitung von Dirigenten wie Sir John Eliot Gardiner, Daniele Gatti, Hartmut Haenchen, Ludwig Güttler, Peter Schreier, Andrew Manze, Leopold Hager, Omer Meir Wellber, Stefano Montanari und Hans-Christoph Rademann. Nach wie vor ist er auch dem Thomanerchor und dem Dresdner Kreuzchor eng verbunden.

Neben seinen zahlreichen Engagements auf der Konzert- und Opernbühne legt Patrick Grahl großen Wert auf kammermusikalische Projekte und Liederabende.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

KLAUS HÄGER



hochschulen Köln und Freiburg. Es folgten Meisterkurse bei Sena Junnac, Ernst Haefliger und Dietrich Fischer-Dieskau. Bereits während des Studiums sang er Liederabende, Orchesterkonzerte und zahlreiche Oratorienaufführungen im In- und Ausland. Nahezu alle deutschen Rundfunkanstalten verpflichteten Klaus Häger, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Fernsehaufnahmen vervollständigen

Klaus Häger wurde in Wuppertal geboren. Nach dem Abitur absolvierte er ein Gesangsstudium bei den Professoren Dr. Franz Müller-Heuser, Ingeborg Most und Jürgen Glaufß (Liedgestaltung) an den Musik-

die künstlerischen Aktivitäten des Sängers.

Klaus Häger ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe, er arbeitete bereits mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Pierre Boulez, Kent Nagano, Gerd Albrecht, Michael Gielen, René Jacobs, Philippe Herreweghe und Helmuth Rilling zusammen. Von der Spielzeit 1991/92 bis 1996/97 war Klaus Häger Ensemblemitglied der Hamburgischen Staatsoper, in den Spielzeiten 1997/98 bis 2002/03 gehörte er dem Ensemble der Staatsoper Berlin an.

2002 debütierte er bei den Bayreuther Festspielen in ›Die Meistersinger von Nürnberg‹ unter Christian Thielemann. 2004 wurde er zum Professor der Hochschule für Musik und Theater in Rostock berufen.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER KREUZCHOR

Der Dresdner Kreuzchor ist einer der ältesten und berühmtesten Knabenchöre der Welt. Seine Geschichte reicht bis zur Erst-erwähnung der Stadt Dresden ins frühe 13. Jahrhundert zurück. Eine der wichtigsten Aufgaben der Kreuzianer ist auch nach über 800 Jahren, in den liturgischen Diensten der Kreuzkirche am Dresdner Altmarkt zu singen. Hier tritt der Dresdner Kreuzchor in Vespern und Gottesdiensten auf und gibt regelmäßig Konzerte mit hervorragenden Werken geistlicher Musik. Sie bilden den Kern des Repertoires und sind Ausdruck der christlich-humanistischen Prägung des Chores. Wesentliche künstlerische Partner sind neben bedeutenden Solisten die Dresdner Philharmonie und die Sächsische Staatskapelle Dresden. Der Dresdner Kreuzchor arbeitet aber auch mit Ensembles der Alten Musik wie dem Freiburger Barockorchester und der Akademie für Alte Musik Berlin



zusammen. Das Repertoire des Dresdner Kreuzchores reicht von der Renaissance bis zu Uraufführungen zeitgenössischer Werke. Sein umfangreiches künstlerisches Schaffen ist in zahlreichen Aufnahmen dokumentiert. Neben seiner prägenden Funktion für das musikalische Leben in Dresden geht der städtisch getragene Chor seit nahezu 100 Jahren auf Reisen durch Deutschland und über europäische Grenzen hinaus bis nach Israel, Kanada, Japan, Südamerika, Korea, China und in die USA.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE

KONZERTVORSCHAU

DO 6. JUN 2024 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

PATRICIA KOPATCHINSKAJA I

**GOLDEN DECADE - VIOLINKONZERTE DER
KLASSISCHEN MODERNE**

Strawinski: »Dumbarton Oaks«, Violinkonzert in D

Prokofjew: Sonate C-Dur für zwei Violinen

Violinkonzert Nr. 2 g-Moll

Jonathan Stockhammer | Dirigent

Patricia Kopatchinskaja | Violine und Moderation

Charlotte Thiele | Violine (Prokofjew Sonate)

Dresdner Philharmonie

FR 7. JUN 2024 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

PATRICIA KOPATCHINSKAJA II

**GOLDEN DECADE - VIOLINKONZERTE DER
KLASSISCHEN MODERNE**

Mendelssohn Bartholdy: »Die Hebriden«

Schönberg: Violinkonzert

Bach/Webern: Ricercar a 6 aus »Das musikalische Opfer«

Berg: Violinkonzert »Dem Andenken eines Engels«

Jonathan Stockhammer | Dirigent

Patricia Kopatchinskaja | Violine und Moderation

Dresdner Philharmonie

SA 8. JUN 2024 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

PATRICIA KOPATCHINSKAJA III

**GOLDEN DECADE - VIOLINKONZERTE DER
KLASSISCHEN MODERNE**

Debussy: »Gigues« aus »Images«

Karl Amadeus Hartmann: »Concerto funebre«

Bartók: Violinkonzert Nr. 2

Jonathan Stockhammer | Dirigent

Patricia Kopatchinskaja | Violine und Moderation

Dresdner Philharmonie

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Dalia Richter KV
Julia Suslov-Wegelin
Marcus Gottwald KV
Antje Becker KV
Annegret Teichmann KV
Juliane Kettschau KM
Deborah Kadenbach
Alexandru Manasi
Mariko Nishikawa
Soyoung Park**

2. VIOLINEN

Cordula Fest KV
Adela Bratu
Dorit Schwarz KM
Susanne Herberg KM
Christiane Liskowsky KM
Teresa Novák
Pablo Aznarez Maeztu
Minchang Jo
Seoyoon Lee
Ipek Atila**

BRATSCHEN

Christina Biwank KV
Beate Müller KV
Steffen Neumann KV
Heiko Mürbe KV
Joanna Szumiel KM
Tilman Baubkus KM
Sonsoles Jouve del Castillo
Ricarda Glöckler

VIOLONCELLI

Prof. Matthias Bräutigam KV
Rainer Promnitz KV
Daniel Thiele KV
Bruno Borralhinho KM
Dorothea Plans Casal
Lukas Frind

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner KM
Olaf Kindel KM
Philipp Könen-Dose
Junbo Li***

FLÖTEN

Kathrin Bätz
Claudia Rose KM
Johanna Dabels**

OBOEN

Johannes Pfeiffer KV
Isabel Kern
Nao Hatsumi**

KLARINETTEN

Sophie Pardatscher
Klaus Jopp KV
Yining Bian**

FAGOTTE

Daniel Bätz KM
Philipp Hösli
Prof. Mario Hendel KV

HÖRNER

Michael Schneider KV
Torsten Gottschalk KM
Johannes Max KV
Dietrich Schlät KV

PAUKE

Sebastian Schnitzler*

TROMPETEN

Andreas Jainz KV
Csaba Kelemen
Miguel Conde Calvo**

HARFE

Nora Koch KV

ORGEL

Holger Gehring*

POSAUNEN

Matthias Franz KM
Stefan Langbein KM
Lennart Ruth
Peter Conrad KV

TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth KV

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Heidi Rogge

*Der Text ist ein Original-
beitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Autorin.*

REDAKTION

Joschua Lettermann

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons: S. 3, 9
Martin Jehnichen: S. 14, 19
Sabrina Dupuy: S. 15
Jessy Lee: S. 16
Guido Werner: S. 17
Privat: S. 18
Björn Kadenbach: S. 20

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der Zentralbibliothek (2. OG) hält zu den aktuellen Programmen der Philharmonie für Sie in einem speziellen Regal am Durchgang zum Lesesaal Partituren, Bücher und CDs bereit.

Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

SACHSEN



Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Der Klang von Taipeh

TCO Europa Tournee 2024

Lassen Sie sich verzaubern!

Werke zeitgenössischer chinesischer Musik und taiwanesischer Volkslieder



©CHANG Chen-chou

KWAN Sheng-yau

Die Anbetung

LIN Tsen-ling

Böllert für Marschall Handan

Arr. WU Wei

Banshikicho

HU Jianbing

Reisen in Gansu für chinesisches Orchester

KUAN Nai-chung

Taipeh Melodie, ausgewählt aus Charme von Formosa Mov. I

Enjott Schneider

Das Geheimnis der Dämonen und Seelen für Sheng und chinesisches Orchester

GUO Wenjing

Drei Melodien von West Yunnan



#Raymond HSIANG



#LiuMia Jeremies

Do. 19. 9.

19.30 Uhr

Konzertsaal im Kulturpalast Dresden

CHANG Yu-an | Dirigent
WU Wei | Shengsolo
Taipei Chinese Orchestra
Tickets und weitere Informationen
▶ dresdnerphilharmonie.de



QR - CODE zu
TCO auf YouTube

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner Philharmonie

KULTURPALAST
DRESDEN